Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 560. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch den 30. November 1859.**

Telegraphische Depesche.

Paris, 29. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30. Min. Sicherem Vernehmen nach sind die Einladungsschreiben zum Kongreß heute abgegangen, und wird derselbe in den ersten Tagen des Januar zusammentreten.

Telegraphische Nachrichten.

Bingen, 29. November. Die General-Versammlung der Taunusbahn hat den mit der hessischen Ludwigsbahn abgeschlossenen Vertrag mit 327 gegen 90 Stimmen genehmigt. (B. B. Z.)

Preußen.

Berlin, 29. November. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute den militärischen Vortrag des General-Majors Freiherrn von Manteuffel entgegen, und empfing Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Württemberg, Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern, so wie den General der Infanterie von Peucker, den General-Lieutenant von Roon, den Polizei-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz und den General-Stabsarzt der Armee, Dr. Grimm.

Außerdem ertheilte Se. königl. Hoheit dem kaiserlich russischen Militair-Bevollmächtigten, General-Adjutanten Grafen von Adlerberg eine Audienz, und nahm aus den Händen des Herrn von Humboldt-Dachröden die Ordens-Insignien des verstorbenen Freiherrn Alexander von Humboldt entgegen. (St.-Anz.)

ō **Berlin,** 29. November. [Der Rücktritt des Kriegs-Ministers v. Bonin. — Vermischtes.] Der von der „Kreuz-Zeitung" heute Abend gemeldete Rücktritt des Generals v. Bonin von der Verwaltung des Kriegs-Ministeriums erregt selbstverständlich keine geringe Sensation *). Schon seit gestern Abend begann sich die Nachricht davon in der Stadt zu verbreiten, fand aber keinen rechten Glauben. Sie ist jedoch leider authentisch, und gewiß wird das Land mit großem Bedauern erfahren, daß der bewährte und so allseitig hochgeachtete General aufgehört hat, Mitglied des Ministeriums zu sein. Wir können jedoch mit Bestimmtheit hinzufügen, **daß kein Dissens mit den übrigen Ministern Herrn von Bonin bewogen hat, seine Demission einzureichen. Der Grund derselben waren technisch-militärische Detailfragen, die mit den Berathungen der für die Armeeorganisation niedergesetzten Militärkommission zusammenhingen. Ausdrücklich bemerken wir, daß auch hiebei keine der großen dabei in Rede stehenden Prinzipien in Frage kamen.** Ueber den Nachfolger des Herrn von Bonin verlautet noch Nichts. — Man glaubt hier mit ziemlicher Sicherheit, daß zur Zeit die Einladungsschreiben zum Kongreß bereits abgegangen seien. Man darf daher annehmen, daß die Differenz zwischen den Höfen von Wien und Paris, betreffend die Ernennung Buoncompagni's, sich schlichten werde. — Aus Florenz ist die Nachricht eingegangen, daß der Chef der dortigen Regierung, Bacon Ricasoli, sich geweigert habe, der zwischen Salvagnoli und Buoncompagni bezüglich der obersten Regierung Centralitaliens abgeschlossenen Uebereinkunft seine Zustimmung zu geben. — Dem Vernehmen nach hat der General der Kavallerie, Graf von Nostitz, aus Rücksicht seines vorgerückten Alters, seine Entlassung von dem durch ihn seither bekleideten Gesandtschaftsposten an den Höfen von Hannover, Braunschweig und Oldenburg eingereicht und hat sich gestern nach den genannten Residenzstädten begeben, um seine Abberufungsschreiben zu übergeben.

Deutschland.

Dessau, 27. November. [Einziehung von Papiergeld.] Auf Grund ganz verläßiger Vorlagen kann ich nachstehende Angabeu in Betreff der geschehenen Einziehung unseres Papiergeldes machen. Nachdem bereits im Jahre 1858 von in den Cours gesetzten 1 Mill. Thlrn. in Staatskassenscheinen zu 10 Thlrn. die Summe von 500,000 Thlrn. eingezogen und deponirt worden war, blieben am 1. Januar d. J. 500,000 Thlr. Staatskassenscheine zu 1 Thlr., 500,000 Thlr. dergl. zu 10 Thlrn. und 525,000 Thlr. köthen-bernburger Eisenbahnscheine zu 25 Thlrn., also in Summa 1,525,000 Thlr. herzoglich anhalt-dessau-köthensches Papiergeld im Umlauf. Da die im Laufe dieses Jahres eingetretenen politischen Verhältnisse eine fernere Verminderung des umlaufenden diesseitigen Papiergeldes nothwendig erscheinen ließen, so wurden namentlich seit dem Monate Juli die dazu bestimmten Kassenbestände, so wie anderweit eingegangene Activforderungen und eine zu diesem Zwecke im Inlande gemachte Anleihe (ca. 200,000 Thlr.) allein zur Einziehung von Papiergeld verwendet. Hierdurch sind bis jetzt 475,000 Thlr. köthen-bernburger Eisenbahnscheine à 25 Thaler und 100,000 Thlr. Staatskassenscheine zu 10 Thlrn., also 575,000 Thlr. Papiergeld eingezogen und bis zu ihrer bevorstehenden Vernichtung deponirt worden, so daß jetzt nur noch 500,000 Thlr. Staatskassenscheine zu 1 Thlr., 400,000 Thlr. dergl. zu 10 Thlrn. und 50,000 Thlr. köthen-bernburger Eisenbahnscheine zu 25 Thlrn., insgesammt demnach 950,000 Thlr. Papiergeld im Umlauf geblieben sind. Mit der Einziehung der noch im Umlauf verbliebenen 50,000 Thlr. Eisenbahnscheine zu 25 Thlrn. bis zu deren vollständigen Einlösung und von noch 200,000 Thlr. Scheinen zu 10 Thlrn. wird fortfahren, so daß zunächst nur 500,000 Thlr. Staatskassenscheine zu 1 Thlr. und 200,000 Thlr. dergl. zu 10 Thlr. (also 700,000 Thlr.) im Umlauf bleiben sollen.

Luxemburg, 25. November. [Die Landtags-Verhandlungen,] welche bis jetzt durchaus ruhig verlaufen, haben in den letzten Tagen eine halbe Krisis hervorgerufen. Die Budgets sind nach Wunsch der Regierung bereits bewilligt, und es handelte sich gestern und vorgestern um eine der versprochenen Reformen in den Ordonnanzen, das Wahlgesetz. Wir haben seit 1857 indirekte Wahlen mit einem Census von 10 Frs. für die Vorwähler und einen Wahlmann auf 500 Seelen. Die Regierung wollte das indirekte System beibehalten wissen und als einzige Aenderung einen Wahlmann auf 250 Seelen bewilligen. Die Majorität in der Kammer will aber direkte Wahlen, wie sie die Verfassung zuläßt, d. h. mit dem Census von 30 Franks; sie beruft sich dabei auf die versprochene liberale Ausführung der Verfassung, welche der abgeschlossenen Versöhnung zu Grunde gelegt worden. Die Regierung hat erklärt, die Kammer möge diskutiren und votiren, jedenfalls werde man als gute Freunde scheiden. Nun ist der direkte Wahlmodus mit 15 Stimmen gegen 13 angenommen worden und weder die Regierung noch die Rechte hat mehr an der Diskussion und dem Votum der übrigen Artikel des Gesetzes Theil genommen. Sonderbar ist, daß bei diesem Votum, das doch über einen Gegenstand handelte, der über den persönlichen Parteiverhältnissen liegen sollte, die Kammer sich gerade wieder so spaltete wie vor der Versöhnung.

*) Der betreffende Artikel lautet wie folgt: Der Kriegsminister, General der Infanterie von Bonin, ist, wie uns mitgetheilt wird, auf seinen Wunsch von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und zum kommandirenden General des 8. Armee-Corps (Rheinprovinz, Koblenz) ernannt worden. Die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums ist Sr. Hoh. dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen übertragen worden. Es scheint, daß dieser Rücktritt des Generals von Bonin mit Meinungsverschiedenheiten wegen der Armee-Organisation zusammenhängt. — Die Offiziere und Räthe des Ministeriums haben sich bereits heute Vormittag von ihrem bisherigen Chef verabschiedet. Später nahm Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen im Ministerium Vorträge entgegen.

Oesterreich.

Wien, 29. November. [Ernennungen.] Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 14. d. Mts. den Wirklichen Geheimen Rath und Unter-Staatssekretär beim Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Freiherrn v. Werner, unter Bezeigung der vollsten allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen ausgezeichneten Leistungen in obiger Eigenschaft und mit Vorbehalt seines Ranges und seiner Stellung in der Diätenklasse zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. sächsischen Hofe sowie an den großherzoglich und herzoglich sächsischen Höfen, und den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preuß. Hofe, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn v. Koller, zum Unter-Staatssekretär beim Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeußern allergnädigst zu ernennen geruht. (W. Z.)

Italien.

Turin, 24. Nov. [Proklamation Garibaldi's.] Nachdem gestern die amtliche Zeitung die Verträge zwischen Sardinien und Frankreich und den zwischen denselben und Oesterreich geschlossenen Vertrag veröffentlicht hat, tritt nunmehr das neue Gemeinde-Gesetz nebst den politischen Gesetzen für die Lombardei in Wirksamkeit. — Buoncompagni wird in Florenz mit Maßregeln im Interesse der Verschmelzung der vier mittel-italienischen Provinzen beginnen. — Garibaldi hat folgende Proklamation an die Soldaten Mittel-Italiens gerichtet:

An meine Waffengefährten Mittel-Italiens!

Möge meine augenblickliche Entfernung in keiner Weise Euren Eifer für die heilige Sache, die wir vertheidigen, schwächen. Indem ich mich von Euch entferne, die ich wie die Vertreter eines erhabenen Gedankens, des Gedankens der italienischen Erlösung, liebe, gehe ich mit schwerem, tief bewegtem Herzen. Aber ich habe mich mit der Gewißheit getröstet, daß ich mich bald wieder in Eurer Mitte befinden werde, um Euch zur Vollführung des so glänzend begonnenen Werkes zu helfen.

Für Euch wie für mich bestände das größte Unglück darin, wenn wir nicht da wären, wo man für Italien kämpft. Leget deshalb, ihr jungen Leute, die Ihr ihm, so wie dem Chef, der Euch zum Siege führen soll, den Eid geleistet, die Waffen nicht ab, bleibet fest auf Eurem Posten, setzt Eure Uebungen fort, und befestigt Euch in der Mannszucht des Soldaten.

Der Waffenstillstand wird nur kurze Zeit dauern; die alte Diplomatie scheint wenig geneigt, die Sachen so aufzufassen, wie sie wirklich sind. Sie betrachtet Euch noch als die Männer der Zwietracht einer entschwundenen Zeit, und sie begreift nicht, daß in Euch die Elemente zu einer großen Nation vorhanden sind, wenn man Euch frei und unabhängig läßt, und daß in Euch der Same der Welt-Revolution aufgeht, wenn man unseren Rechten nicht gerecht werden will und wir nicht Herren in unserem eigenen Hause bleiben sollen.

Wir machen keine Uebergriffe auf fremdes Gebiet; lasse man uns also auch auf dem unserigen in Frieden. Wer uns angreift, wird gewahr werden, daß er, ehe wir uns der Sklaverei unterwerfen, ein Volk, das für die Freiheit zu sterben bereit ist, vernichten muß. Doch selbst, wenn wir Alle gefallen, hinterlassen wir den kommenden Geschlechtern das Erbe des Hasses und der Rache, worin die Fremdherrschaft uns groß gezogen hat. Wir hinterlassen unseren Söhnen als Erbschaft Waffen, so wie das Bewußtsein ihres Rechtes, und — ich schwöre es! — der Schlaf Derjenigen, die uns unterdrücken wollen, soll kein ruhiger sein!

Italiener! Noch einmal fordere ich Euch auf, leget die Waffen nicht nieder! Schaart Euch fester denn jemals um Eure Führer und beobachtet die strengste Mannszucht!

Bürger, daß Niemand gefunden werde, welcher nicht seinen Obolus zur National-Unterzeichnung beitrüge! Daß auch nicht ein Einziger vorhanden sei, der sich nicht mit einer Waffe versähe, um — vielleicht schon morgen — durch Gewalt zu erringen, was wir jetzt durch Gerechtigkeit zu erlangen versuchen.

Genua, den 23. November 1859. G. Garibaldi.

Garibaldis Popularität wächst täglich. Obgleich er Genua verlassen wollte, um sich nach der Insel Capraja zu begeben, wird er von den Genuesen bestürmt, sich nicht ganz zurückzuziehen, und er wird vorläufig noch in Genua bleiben. — Vor zwei Tagen ist die Universität von Pavia im Beisein des Unterrichtsministers Casati und anderer Notabilitäten feierlichst eröffnet worden.

Turin, 24. Novbr. General Garibaldi, der Genua sofort verlassen wollte, um sich nach der Insel Capraja zu begeben, wird von den Genuesen bestürmt, sich nicht ganz zurückzuziehen, und er wird vorläufig noch in Genua bleiben. — Oberst-Lieutenant Garrano, welcher Generalstabschef im Garibaldischen Corps gewesen, läßt demnächst in französischer und italienischer Sprache ein Buch erscheinen, das berufen ist, großes Aufsehen zu erregen. Dasselbe wird den Titel führen: „General Garibaldi und die Alpenjäger. Episoden aus dem Kriege von 1859." In diesem Buche wird ein Theil der vom General Garibaldi selbst geschriebenen, seinen Memoiren entnommenen Biographie mitgetheilt. Der Name des Verfassers bürgt übrigens für eine interessante Erscheinung.

Der „Times" wird aus Florenz vom 20. Nov. geschrieben: „Daß die Sache Italiens mit dem Sturze Garibaldi's fällt, glaube ich aus einer Anzahl von Symptomen zu erkennen. Mit seinem Rücktritte wird, wie ich fürchte, die romagnolische Legion nur ein gelockertes Reisbündel sein und bald aus einander fallen. Auch auf die toskanischen Truppen, obgleich sie meist aus altgedienten Leuten bestehen, ist nicht mehr Verlaß. Unter den Offizieren der ausgewählten Regimenter, Kavallerie, Artillerie und Grenadiere, giebt es nicht wenige Retrograde, die aus ihrer Anhänglichkeit an das Haus Lothringen kein Hehl machen. Da sie 4 Monate von Hause weg waren, wissen sie und begreifen sie nichts von der Wandlung, die über den Geist ihrer Landsleute gekommen ist. Sie bezeichnen das Einverleibungs-Votum als Resultat eines bloßen Straßenlärms. Sie behaupten, sie seien nur gegen die Oesterreicher ausgezogen; sie hätten am Großherzoge nichts, als seine österreichischen Tendenzen, auszusetzen; sie würden um keinen Preis sich an einer Gegen-Revolution betheiligen, allein eben so wenig würden sie das Schwert gegen ihren rechtmäßigen Fürsten ziehen, wenn er seine Sache von der Oesterreichs trennen wollte und durch legitime nationale Mittel wieder auf den Thron zu gelangen suchte. Unter solchen Umständen wäre es kein Wunder, wenn die Retrograden Boden gewännen . . . Da ich mit Garibaldi anfing, so schließe ich mit dem, was ich über den Gemüthszustand des einzigen anderen Mannes höre, welchem die Sache Italiens wirklich am Herzen lag — König Victor Emanuel. Der König, schreibt man mir, frißt sich in der Stille und Einsamkeit des Palastes sein stolzes Herz ab; er ist so düster und finster gestimmt, daß seine vertrautesten Freunde ihm nicht zu nahen wagen."

Rom, 22. November. Der königlich preußische Gesandte, Herr von Canitz, reiste vorgestern über Civita-Vecchia, nach Paris. — Seit einigen Tagen hat die Unsicherheit in den Straßen des Abends ein hohes Maß erreicht: Mißachtung fremden Guts und Lebens ist die Parole, die sich alle gegeben zu haben scheinen, welche die Verhältnisse des Augenblicks durch Nahrungssorgen drücken. An verschiedenen Abenden kam es zwischen einander begegnenden Straßenwachen und Diebeshaufen zum Handgemenge. So wurde vorgestern von vier Carabinieri in Trastevere einem der Bauch aufgeschlitzt, wogegen einer der Diebe durch eine Pistolenkugel in den Schenkel getroffen wurde. Gestern Abends erhielt ein päpstlicher Dragoner auf Piazza Colonna Trajana beim Verfolgen von einem mit Beute beladenen Spitzbuben einen tiefen Dolchstich, an dem er wahrscheinlich erliegen wird. (K. Z.)

[Garibaldi.] Unter den hervorragenden Persönlichkeiten des ablaufenden Jahres hat keine die umlaufenden Urtheile schließlich so sehr zu seinen Gunsten gestimmt, als Garibaldi, welcher jetzt vom Schauplatz seiner Thaten zurück tritt.

„Der Eindruck — schreibt der „Schw. M." — welchen die Nachricht von Garibaldi's Abdankung in weiten Kreisen hervorbringt, möchte Manchem Gelegenheit geben, über die Wandelbarkeit der öffentlichen Meinung sich zu ergehen; allein diese erscheint oft nur dem oberflächlich Beobachtenden als haltungslos. Wir wollen nicht darauf verweisen, daß die Männer von Bologna, von Alters in ihren Neigungen die Getreuen genannt, wie sie den reisigen Mann mit Jubel begrüßten, einander mit Thränen die Botschaft mittheilen, daß er nicht mehr in ihre Mauern zurückkehre. Es ist wahr, nicht wenige deutsch-österreichische Patrioten haben sich vor einem halben Jahre gegen ihn als gegen einen Räuberhauptmann ereifert, und jetzt begleiten sie den Abtretenden mit einer gewissen Achtung, und es ahnt ihnen, daß er in diesen letzten Monaten eine schwere Last getragen hat, indem er die nach blutigem Ausbruch ringenden Elemente nicht blos im Kirchenstaate durch seinen Namen zurückdämmte. Ein Mann in Waffen, in Gefahren überwindet leichter als ein anderer tief eingepflanzte Vorurtheile und Abneigungen. Aber etwas ist der Auffassung Garibaldi's ganz besonders zu gute gekommen; der Kern unserer nationalen Erregtheit in der ersten Hälfte dieses Jahres war die Entrüstung über Napoleons Einmischung in die inneren Verhältnisse eines fremden Volkes, in die internationalen Beziehungen zweier andern Staaten und der gefährliche Vorgang, den er für seine Plane damit begründete; eine nationale Selbsthilfe der Italiener, wenn sie irgend möglich gewesen wäre, hätte wohl bei den politisch Gebildeten eine andere Beurtheilung gefunden. Und eben auf diese Selbsthilfe hat Garibaldi stets gezielt, weshalb er auch mit den Franzosen nie auf freundlichem Fuße stand. Das hat sich seit dem Frieden von Villafranca vollends klar herausgestellt; er verlangte von Frankreich nichts weiter, als daß man die Italiener in Mittelitalien ungestört machen lasse. Schien dies einige Monate lang der Fall zu sein, so kehrte die französische Politik nach orakelhaften Zweideutigkeiten eine ganz andere Seite heraus. Die Bewegung in Süditalien sollte nicht vorwärts rücken, ja sollte sich nicht einheitlich organisiren. Garibaldi, eine vorwärts drängende, eine etwas ungeduldige Natur, oder wie er sich selbst charakterisirt, ein Vogel für's Freie, nicht für den Käfig, fühlte seinen Charakter, seine Ehre, seine Thätigkeit gefährdet; als einer von den Soldaten, welche nur für den Krieg, nicht für die Garnison gut sind, legt er sein Kommando nieder, um wieder zur Pflugschar oder zum Steuerruder zu greifen. Die Motive dieses Schrittes treten zu Tage durch die falsche Behauptung des offiziösen „Constitutionnel", er sei als widerspenstig entlassen worden, während er selbst öffentlich erklärt, Victor Emanuel sei und bleibe der Soldat, die Hoffnung Italiens, aber eine „elende und hinterlistige Politik" habe ihn zum Rücktritt genöthigt.

Frankreich.

Paris, 27. November. [Die Beziehungen zu England. — Die chinesische Expedition.] Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind nach Allem, was man hört, in letzter Zeit sehr befriedigend geworden, und man zweifelt keinen Augenblick, daß auch das letzte Hinderniß, welches dem Zusammentritt des Kongresses noch entgegensteht, rasch werde beseitigt werden. Der „Indep. belge" wird sogar geschrieben, daß dies bereits geschehen, und die Einwendungen, die Oesterreich gegen die Berufung des Kongresses aus Anlaß der Sendung Buoncompagni's als Pro-Regent für Mittel-Italien erhoben, nunmehr beseitigt seien. Die Einladungsschreiben würden schon morgen

von hier aus abgehen können. Die „Correspondance Havas" meldet dasselbe und bestimmt den Zusammentritt des Kongresses auf Ende des Monats Dezember.

Der General-Oberbefehlshaber der China-Expedition, Cousin de Montauban, hat unterm 19. November aus dem Hauptquartier Paris folgenden Tagesbefehl erlassen:

Offiziere und Soldaten! Unter der Aegide Napoleons III. und Frankreichs seid ihr berufen, eine weite und ruhmvolle Expedition zu unternehmen. Eure Aufgabe wird nicht sein, eine neue Eroberung allen denjenigen hinzuzufügen, welche Frankreich verherrlicht haben; ihr sollt diesen strenge Mannszucht zahlreichen Völkerschaften beweisen, daß ihr nicht Barbaren seid wie sie euch denken, ihr werdet ihnen durch euren kriegerischen Eifer die Uebermacht eures Muthes bewähren. Zum zweitenmale wird sich eure Fahne mit der englischen verbinden, und dieses Bündniß wird ein Pfand des Sieges sein, wie das Bündniß beider Völker ein Pfand des Friedens für die ganze Welt ist. Die Aufgabe, die ihr zu lösen habt, ist groß und schön; aber der Erfolg ist durch eure Ergebenheit für den Kaiser und für Frankreich gesichert. Dereinst, wenn ihr eures Mutterland heimkehrt, werdet ihr euren Mitbürgern mit Stolz sagen können, daß ihr die Nationalfahne in Gegenden getragen habt, in welche seine Legionen zu entsenden dem unsterblichen Rom in den Zeiten seiner Größe nicht eingefallen ist. Seine Majestät hat mir, als dieselbe mir die Ehre erwies, über euch den Oberbefehl zu führen, eine hohe Gunst angedeihen lassen, für die ich ihr meine Dankbarkeit nicht besser beweisen könnte, als dadurch, daß ich mich bemühe, mit steter Sorgfalt für alle eure Bedürfnisse zu sorgen.

Möge der Tag des Kampfes kommen, und ihr könnt auf mich zählen wie ich auf euch zähle; wir werden uns den Sieg mit dem Rufe sichern: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich!"

Im Hauptquartier zu Paris, 19. November 1859.

Der kommandirende Oberbefehlshaber:
Cousin de Montauban.

Die Vorbereitungen zur chinesischen Expedition haben ihren stetigen Verlauf. Zwischen dem 15. und 20. Dezember werden alle Schiffe unter Segel sein. Der General Montauban, Oberst-Lieutenant Schmitz, der Generalstab und die Intendantur gehen am 21. Januar mit der englischen Ueberlandpost nach Hongkong ab; die Generale Jamin und Colineau fahren mit den Truppen um das Kap der guten Hoffnung, von wo sie mittels der günstigen Winde Ende April oder Anfangs Mai in China eintreffen werden. Das Haupt-Corps wird in Gorée nicht anlegen; nur die Dampfer werden dort Kohlen einnehmen. Als Halteplätze sind das Kap und Singapur bezeichnet. Land- und See-Offiziere sind dorthin abgesandt, um die nothwendigen Einkäufe zu machen. Der Gesundheitsdienst ist auf das Beste organisirt, und zahlreiche neue Erfahrungen über die Ernährung zur See sind benutzt worden. Die Segelschiffe sind die besten Segler der französischen Marine, und hofft man, vielleicht schon in 120 bis 130 Tagen in Hongkong zu sein.

Großbritannien.

London, 27. November. Der „Observer" behauptet mit Bezug auf die Nachricht, Lord Cowley sei nach London gekommen, um eine gegenseitige Entwaffnung Frankreichs und Englands vorzuschlagen, sie entbehre auch des allergeringsten Anhaltepunktes. Damit ist schon gesagt, daß es sich nicht der Mühe lohnt, den erwähnten Vorschlag selbst zu erörtern. Vom Congreß meint er, vor Januar würden die Unterhandlungen nicht förmlich eröffnet werden können.

Schweden.

Stockholm, 22. November. Die Verhandlungen im Reichstage waren in den letzten Tagen ohne besonderes Interesse. Die Motion des Grafen Adlersparre auf Einziehung von neun Bisthümern, so wie eine zweite Motion desselben Mitgliedes, die Einkünfte dieser Bisthümer zu einem Pensions-Fonds für bejahrte Geistliche zu verwenden, gaben im Ritterstande zu einer ziemlich lebhaften Diskussion Veranlassung, in welcher der Staatsrath Graf Hamilton dem Antragsteller entschieden entgegentrat. (Aus der Rede des Staatsrath Hamilton gegen den zweiten Adlersparreschen Antrag erhellt u. A., daß Schweden 3000 Geistliche hat.) Es wurde beschlossen, die beiden Motionen den andern Ständen mitzutheilen, und an den Oekonomie-Ausschuß zu verweisen. — Eine Motion des Freiherrn Creutz, dahin gehend, daß Frauenspersonen in heirathsfähigem Alter keiner weitern Zustimmung zur Eingehung einer Ehe bedürfen sollen, wurde von den meisten Rednern die in der Beschränkung der väterlichen Gewalt eine Untergrabung der Familie, ja selbst eine Begünstigung des Mormonismus erblickten, heftig bekämpft; schließlich erfolgte die Verweisung derselben an den Gesetzgebungs-Ausschuß. — Ein Antrag des Herrn v. Schwerin, auf Reorganisation der Reichsbank, gab ebenfalls zu einer lebhaften Debatte Veranlassung und wurde schließlich an den Bankausschuß verwiesen. — Die königliche Proposition, betreffend die Beschaffung von Mitteln zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten des Staates, enthält folgende Punkte: 1) Es soll für Rechnung des Staats eine Anleihe von 25 Mill. Reichsthalern aufgenommen werden; 2) von diesen 25 Mill. sollen 20 auf ausländische Münzsorten lautend ausgestellt werden; 3) 5 Mill. Obligationen, kündbar von Seiten des Anleihers und durch Ankauf zu amortisiren, werden in schwedischer Sprache ausgefertigt; 4) diese Obligationen, werden entweder al pari mit einer Rente von 5 Prozent, oder zu einem Course von 80 mit einer Rente von 3,65 ausgegeben. — Von den 20 Millionen, die im Auslande angeliehen werden sollen, soll der noch unbezahlte Rest (9 Millionen) der von den letzten Reichsständen aufgenommenen Anleihe von 12 Millionen terminweise liquidirt werden. — Auf die Adresse wegen der Krönung hat der König den Ständen erwidert, daß er dem Reichstage über den Zeitpunkt derselben Mittheilung machen lassen werde.

Afrika.

[Der spanische Feldzug.] Marschall O'Donnell, Graf von Lucena, hat folgenden Tagesbefehl an die spanischen Expeditionstruppen erlassen:

Armee von Afrika, Soldaten! Wir haben eine edle und ruhmvolle Mission zu erfüllen. Die spanische Fahne wurde von den Marokkanern beschimpft, die Königin und das Vaterland vertrauen Eurer Tapferkeit die Sorge an, diesem halbbarbarischen Volke zu zeigen, daß man die spanische Nation nicht ungestraft beleidigt. Der Feldzug, den wir eröffnen, wird bart und beschwerlich sein. Der Feind, den wir zu bekämpfen haben, ist tapfer und fanatisch; aber Ihr seid eben so tapfer als er, und Ihr besitzt die Vortheile der Disciplin und militärischen Ausbildung über unorganisirte Massen, welche um so leichter zu besiegen sind, je zahlreicher sie auf dem Schlachtfelde erscheinen. Möge Eure Tapferkeit und Euer Ungestüm Euch nie über die Stelle hinaus fortreißen, welche Eure Führer Euch anweisen werden; dann werdet Ihr nicht in Hinterhalte fallen, welche ein Feind uns stellen kann, der das Terrain kennt. Bei den in dem bevorstehenden Feldzuge sicherlich namentlich des Nachts oft vorkommenden Alarmen, habei volles und unerschütterliches Vertrauen in Eure Generäle und Offiziere: Verwirrung, Unordnung, das sind die einzigen Feinde, die Ihr zu fürchten habt. Soldaten! zeigt Euch würdig des Vertrauens der Königin und des Vaterlandes und beweist Europa, welches auf uns blickt, daß der spanische Soldat heute noch das ist, was er immer war, wenn er den Thron seiner Könige und die unabhängigkeit seines Vaterlandes zu vertheidigen oder die der Nationalehre angethanen Beschimpfungen zu rächen hatte. Unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und der Civilisation gegen die Barbarei. Der Gott der Heerschaaren wird unsere Anstrengungen segnen und uns den Sieg verleihen. Hauptquartier Cadix, 18. November. Euer Oberbefehlshaber Leopold O'Donnell.

Das Wetter in der Meerenge von Gibraltar ist noch immer so stürmisch, daß die Einschiffung aller spanischen Expeditionstruppen nach Afrika noch nicht hat erfolgen können.

Amerika.

New-York. [Ueber die Tödtung des chilenischen Generals Vidaurri Leal] erfährt man Folgendes: sie fand zu Valparaiso am 18. September, am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung, statt. Während der Celebrirung des Hochamtes in der Kathedrale, wobei der General und eine sehr große Anzahl Bürger anwesend waren, versuchte ein Pöbelhaufe, sich der Waffen der auf dem Platze vor der Kirche aufgestellten Nationalgarde zu bemächtigen. Es kam zu einem Krawall, es fielen Schüsse und der General eilte aus der Kirche heraus, um die Ruhe wiederherzustellen. Während er die zur Kirche führenden Stufen hinabstieg, fiel er tödtlich verwundet durch einr Kugel der Tumultuanten, die gleich darauf flohen. Drei Stunden später war er eine Leiche. Der Kongreß sollte zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Der Finanzminister, Sennor Dr Manuel Ovelle, hatte seinen Posten niedergelegt und Jeronimo Urmeneta, Minister des Innern und des Auswärtigen, hatte das Departement der Finanzen übernommen. Durch ein Dekret der Regierung war die ohne vorherige besondere Erlaubniß stattfindende Einfuhr von Feuergewehren, Munition 2c. verboten worden. — Der chilenische Gesandte in Peru soll auch ermordet worden sein. Genaueres hierüber fehlt. Die Stadt Copiapo, Hafenstadt in Chili, soll zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden sein. — Von Hayti wird nur kurz gemeldet, daß die Aufrührer erschossen worden seien, ohne daß Unruhen dadurch erregt wurden.

New-York, 12. November. [Inselstreit.] Aus Californien wird gemeldet, daß Ende Oktober eine Abtheilung englischer Mineurs und Sappeurs von Panama nach Vancouvers Island abgegangen sei. Der amerikanische General Scott war auf seiner Fahrt nach San Juan in San Francisco angekommen. Nach einer Depesche aus Washington hatte die Regierung wichtige Depeschen aus England über die San Juan-Schwierigkeit empfangen; Details waren noch nicht bekannt, aber bei der versöhnlichen Stimmung Englands schien alle Gefahr einer ernsten Verwickelung vorüber. Da Amerika San Juan besetzt hat und den dauernden Besitz des Eilandes beansprucht, so würde eine versöhnliche Stimmung Englands nur in der Zulassung einer vollbrachten Thatsache bestehen können.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. November, Nachmittags 3 Uhr. Auf die Nachricht, daß die Einladungen zum Kongreß abgegangen seien, eröffnete die 3proz. zu 70, 30, und schloß belebt und sehr fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 50. 4½pCt. Rente 95, 95. 3pCt. Spanier 44½. 1pCt. Spanier 33½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 555. Kredit-mobilier-Aktien 790. Lombardische Eisenbahn-Aktien 550. Franz-Joseph —.

London, 29. November, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. Silber 62. Consols 96⅝. 1pCt. Spanier 33¼. Mexikaner 22¼. Sardinier 87¾. 5pCt. Russen 110½. 4½pCt. Russen 99⅞.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 Sch. Wien 12 Fl. 63 Kr.

Wien, 29. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 104, —.

5pCt. Metalliques 72, 40. 4½pCt. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 904. Nordbahn 194, 30. 1854er Loose 113, —. National-Anlehen 78, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 50. Credit-Aktien 205, 50. London 123, 50. Hamburg 93, 50. Paris 49, 10. Gold 123, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 175, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anfangs höher, im Laufe der Börse matter bei belebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 136⅜. Wiener Wechsel 92⅞. Darmstädter Bank-Aktien 175. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 55½. 4½pCt. Metalliques 49½. 1854er Loose 87½. Oesterreich. National-Anlehen 60¼. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 837. Oesterreich. Kredit-Aktien 188½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 136½. Rhein-Nahe-Bahn 42⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 103 Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 98½.

Hamburg, 29. November, Nachmittags 2½ Uhr. Bei beschränktem Umsatz war die Börse ohne Farbe.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 62. Oesterreich. Credit-Aktien 81. Vereins-Bank 98¾. Norddeutsche Bank 84¾. Wien 95, 75.

Hamburg, 29. November. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ohne Kauflust, daher geschäftslos. Oel pro November 23½, pro Mai 24½. Kaffee unverändert; 2000 Sack Rio zu 5⅝—6⅛ und etwas Portorico umgesetzt. Zink stille.

Liverpool, 29. November. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 29. Novbr. Die durch die wieder erwachte Hoffnung auf den Kongreß gehobenen pariser Course gaben unserer Börse heute eine seit langer Zeit vermißte Belebtheit, der jedoch der Geschäftsumfang keineswegs entsprach. Die Wirkung bestand fast ausschließlich in dem Bemühen, für ältere Engagements die Deckungen zu dem gegenwärtigen Coursstande zu bewirken, eine Spekulation in Hoffnung auf weitere Courserhöhungen war nicht wahrzunehmen. Indessen war der Erfolg der hoffnungsreicheren Anschauung doch eine größere Festigkeit in allen Effektengattungen, die denn auch die Besserung der Course, die aus den heutigen Notirungen erhellt, bewirkte. Das Geschäft blieb dagegen beschränkt. Gegen Schluß war die Börse matter, sie befestigte sich zwar für österreichische Sachen wieder, als die wiener Notirungen eben so hoch wie die der Frühbörse eintrafen, für andere Spekulationspapiere, namentlich für kleine Eisenbahnaktien war dagegen der Schluß der Börse entschieden flau. Geld zeigte sich eben so wenig wie gestern knapp, erste Disconten waren nicht über 2¾ % zu haben.

Oesterreichischer Credit hatte sich bis um die Mitte der Börsenzeit um 1 % auf 81½ gehoben, von da trat ein Rückgang auf 81 ein; zu diesem Course waren indeß immer eher Käufer als Abgeber. Per Dezember fix wurde gegen Ende mit 80¾ offerirt, mit 80½ blieben Nehmer. Mit Vorprämie wurde Anfangs per Dezember Mehreres mit 83 oder 3 und 2, später mit 82½—2½ gehandelt. Dessauer hoben sich um ¾ % auf 19¾. Genfer waren wie gestern mit 29 angetragen. Darmstädter ½ % höher mit 69¾ bezahlt, blieben dazu angetragen. Disconto-Kommandit-Antheile behaupteten sich ¼ % höher auf 92. In Leipzigern erhielt sich die schon gestern sehr merklich gewordene Knappheit, man bot ½ % mehr (55½) vergebens, und selbst ein wesentlich höheres Gebot hätte keine Verkäufer herangezogen. Meininger ½ % höher (71½). Coburger ½ % billiger (58½) ohne Käufer. Für Berliner Handel ½ % mehr (73½) geboten.

Preußische Bank wurde ½ % unter dem gestrigen Geldcourse mit 135 gehandelt, ohne daß Nehmer dazu blieben; mit 135¼ blieben hingegen Verkäufer. In Thüringern ging Einiges zum letzten Geldcourse (47) um. Für Posener war 71¼, ¾ % unter dem Briefcourse zu machen. Für Darmstädter Zettel wurde der frühere ½ % höhere Cours (88) bewilligt, für Braunschweiger 79¼, 1¼ % unter der gestrigen Briefnotiz geboten.

Während sich für manche schwere Eisenbahnaktien gute Frage und eine entsprechende Zurückhaltung der Inhaber zeigte, waren die leichten Aktien heute nach einer rasch vorübergehenden, durch Deckungsbedürfniß einzelner Spekulanten motivirten steigenden Bewegung matt und fast ohne Ausnahme angeboten. Von den schweren waren namentlich Köln-Mindener begehrt und wurde ½ % mehr (128½) bewilligt, ebenso Rheinische in beiden Emissionen ½ % höher und blieben Enkel zu erhöhter Notiz (80) noch zu lassen. Auch für Oberschlesische war Frage, doch wurde hier nur 1 % unter dem letzten Course (110) bewilligt, und fand sich schließlich dazu auch ein Abgeber; Lit. B. blieben ¼ % herabgesetzt mit 105¾ angetragen. Mainzer behaupteten ihren Coursstand geschäftslos. Von den kleinen Aktien wurden Mecklenburger allerdings nur von einer Seite gekauft und der Notiz halber bis 44, ½ % höher, bezahlt, dann war mit 43⅝ selbst kein Nehmer zu finden. Nordbahn hatte sich um ⅛ % auf 47⅝ gehoben, blieb dann aber 47½. Ganz unverkäuflich, obgleich abermals um ¼ % auf 42½ herabgesetzt, waren Rhein-Nahebahn. Mastrichter behaupteten schwach 16¾. Ein kleiner Posten Niederschlesische Zweigbahn wurde um 2 % billiger mit 39 gegeben, doch ist im Allgemeinen unter 41 nicht anzukommen. Oesterreichische Staatsbahn behauptete den gestrigen Briefcours (143½) mit Festigkeit.

In preußischen Anleihen war das Geschäft auch heute nicht unbedeutend, und hob sich die 5% um ⅛ auf 104, die 4½ % auf 98⅞, wozu noch Käufer blieben. Pfandbriefe blieben fest, 3½ % Märker und Ostpreußen ¼ % höher, Westpreußen angetragen. Pommersche und preuß. Rentenbriefe gleichfalls etwas höher.

Metalliques blieben zum gestrigen Course und darüber gefragt, man bewilligte 58 dafür. Nationalanleihe ging im Zusammenhang mit der Ultimo-Liquidirung lebhaft um, die extremsten Course wurden selten bedungen, meist schwankte der Cours zwischen 62¼ und 62⅜ %, pro Dezember wurde mit ¼ % Deport gehandelt. Die Nachfrage für Loose zeigte sich heute aufs Neue, von 54ern gingen viel größere Summen als sonst, ½ erhöht mit 89½ % um, für Kreditloose blieben ¼ Thaler theurer Nehmer. Für die Stieglitz-Anleihen wurde ¼ mehr gefordert, die englisch-russischen blieben wie letzt angetragen. Die polnischen Effekten waren fest. Pfandbriefe wie 500 Fl.-Loose holten selbst ¼ % mehr.

Von Harpner Bergw.-Aktien wurde gestern noch der Restposten von einigen 20,000 Thaler aus dem Markt genommen, und heute zeigte sich ein erneutes Gebot von 55 % für 20,000 Thaler. Die Abschlüsse selbst in diesem Papiere scheinen in Betracht der kommissionsweise als Käufer auftretenden Häuser reeller Natur; ob indeß nicht die Verwaltung — aus besonderen Gründen — diese wunderbare Kauflust erst geweckt, mag hier nicht weiter erörtert werden.

(B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. November 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99 G.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	98⅞ bz.
	dito 1853	4	92 G.
	dito 1859	5	104 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	83½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	98⅞ bz.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
	dito dito	4	94½ B.
	Pommersche	3½	85½ bz.
	dito neue	4	94 bz.
	Posensche	4	99½ G.
	dito	3½	88½ G.
	dito neue	4	86⅛ bz.
	Schlesische	3½	85½ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	92¼ G.
	Pommersche	4	92⅛ bz.
	Posensche	4	90 B.
	Preussische	4	91½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	92¼ bz.
	Sächsische	4	92⅞ bz.
	Schlesische	4	92⅛ bz.
	Louisdor	—	108⅝ B.
	Goldkronen	—	9. 2¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	89½ bz.
dito neue 100 fl.L.	—	55 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	62 à 62½ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ B.
dito 5. Anleihe	5	95 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81¾ G. 82 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz. u. G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	73¼ G.
Aach.-Mastricht.	0	4	16½ à ¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 bz.
Berg. Märkische	4	4	74¼ bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	108½ G.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120 G.
Berlin-Stettiner	6	4	96 bz.
Breslau-Freib.	5	4	84 à 84¼ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	128½ bz.
Franz.St.-Eisb.	6⅕	5	143½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	135¼ G.
Magd. Halberst.	13	4	185½ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	33¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100½ etw. bz. u. B.
Mecklenburger	2	4	43⅜ à 44 à 43⅝ bz.
Münster-Hamm.	4	4	87¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	44¼ G.
Niederschles.	—	4	89¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47½ bz.
dito Prior.	—	4½	99½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	110 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	105¾ B.
dito C.	8⅔	3½	110 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	82¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72½ bz.
dito Prior. F.		4½	88 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	28¾ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	44 B.
Rheinische	5	4	81 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	86 G.
dito Prior.	—	4	82¼ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	42½ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74 G.
Starg.-Posener	3½	3½	79¾ B.
Thüringer.	5½	4	101¾ B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	37 B.
dito Prior.	—	4	73½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	73½ G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅝ à ½ bz. u. G.
Braunschw. Bnk.	6½	4	79¼ G.
Bremer „	4[illegible]	4	94½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	58½ B.
Darmst.Zettel-B	5	4	88 bz.
Darmst (abgest.)	5¼	4	69¾ bz u. B.
Dess.Creditb.-A.	5¼	4	19½ etw.à ⅞ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	92 bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	29 à 28¾ bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	73 bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83½ B.
„ Ver.- „	5[illegible]	4	98½ G.
Hannov. „	5[illegible]	4	89 G.
Leipziger „	—	4	55½ G.
Luxembg.Bank	—	4	66 G.
Magd. Priv. B.	4	4	75¾ B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	71½ bz.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28 G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	81à81½à¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	71¼ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	135 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 G.
Thüringer Bank	4	4	47 bz.
Weimar. Bank	5	4	88 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79½ bz.
dito	2 M.	79 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W	95⅜ G.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 29. Novbr. 1859.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 28 Gl. Hörder Hüttenverein 77 Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 86 bez.

Auch heute bewahrte das Geschäft eine animirte Stimmung, die Umsätze waren ziemlich lebhaft und die Course meistentheils um eine Kleinigkeit höher. — Die Credit-Banken waren heute von der Besserung nicht ausgeschlossen und waren namentlich Leipziger sehr begehrt, ohne daß sich Abgeber fanden. — Harpener Bergbau-Aktien blieben heute 55% Geld. — Neustädter waren wiederum eine Kleinigkeit niedriger.

Berlin, 29. November. **Weizen** loco 52—68 Thlr. — **Roggen** loco 47—47½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 47 Thlr. pr. 2000pfd. bez., November 46¾—46½—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 46⅝—46¼—46½ Thlr. bez. und Br., 46⅜ Thlr. Gld., Dezember-Januar und Januar-Februar 46½—46¼ Thlr. bez. u. Gld., 46½ Thlr. Br., Februar-März 46¼—46⅛ Thlr. bez., Frühjahr 46¼—45⅞—46 Thlr. bez., Br. u. Gld., Mai-Juni 46¼—46—46¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 35—40 Thlr.

Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. November und November-Dezbr. 24 Thlr. Br., Dezbr.-Januar 24 Thlr. Br., Januar-Februar 24½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 25 Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅔ Thlr. bez., November und November-Dezember 10⅔—10 17/24 Thlr. bez. u. Br., 10⅔ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld., Januar-Februar 10 11/12 Thlr. bez. und Gld., 11 Thlr. Br., Februar-März 11 Thlr. bez. und Gld., 11 1/12 Thlr. Br., April-Mai 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 10⅚ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16⅔—16¼ Thlr. bez., do. mit Faß 16½ Thlr. bez., November 16⅞—16⅓ Thlr. bez. und Br., 16¼ Thlr. Gld., November-Dezember 15⅞—15¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Dezember-Januar 15⅝—15⅔ Thlr. bez. und Gld., 15¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 16 Thlr. Br., 15⅞ Thlr. Gld., April-Mai 16 5/12—16⅜ Thlr. bez. u. Gld., 16½ Thlr. Br.

Weizen matt. — Roggen loco beschränkter Umsatz, per laufende Termine und höher bezahlt, spätere in matter Haltung und billiger verkauft; gekündigt 4000 Ctr. — Rüböl bei stillem Geschäft wenig verändert. — Spiritus loco und nahe Termine wesentlich billiger verkauft, spätere in matter Haltung; gekündigt 40,000 Quart.

≅ **Breslau,** 30. November. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten bei sehr mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern in matter Haltung, geringe Kauflust, Preise ziemlich unverändert. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, loco 9⅓, Novbr. 9 7/12 B. u. G

	Sgr.			
Weißer Weizen	77	75	72	68
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	70	67	63
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	54	52	50	48
Gerste	47	44	40	36
Hafer	28	27	25	23
Kocherbsen	62	58	56	54
Futtererbsen	52	50	48	45

	Sgr.			
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	89	87	85	82
Winterrübsen	82	80	77	74
Sommerrübsen	75	72	70	65
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11	10½	10	9
Neue rothe dito	13⅓	13	12½	12
Neue weiße dito	25	24	22	20
Thymothee	9½	9⅚	10	10½

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 68—72 Sgr., gelber 61—67 Sgr., Roggen 51—55 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 23—28 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kleesamen 12—13 Thlr., rother — — — Thlr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Schock Eier 23—24 Sgr., Centner Heu 22—26 Sgr., Schock Stroh 4⅓—5 Thlr., Schock Handgarn 16—20 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 62—75 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 48—56 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 22—28 Sgr.

Glogau. Weizen 60—67½ Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 42—44½ Sgr., Hafer 26¼—30 Sgr., Erbsen 57½—62½ Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Schock Eier 28—30 Sgr., Schock Stroh 4—4½ Thlr., Ctr. Heu 18—25 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.